

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

Lehrplan für die Berufsfachschule für Massage

Theoretischer und fachpraktischer Unterricht

1. und 2. Schuljahr

Juli 2013

Der Lehrplan wurde mit Verfügung vom 31.07.2013 (AZVII.5-5S9410/M1-3-7a.66411) für verbindlich erklärt. Er tritt mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 in Kraft.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155,
80797 München, Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: www.isb.bayern.de

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier,
Nailastraße 5, 81737 München, Telefon 089 6242970, Telefax 089 6518910

E-Mail: shop@hintermaier-druck.de

EINFÜHRUNG

1	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG DER BERUFSFACHSCHULE	1
2	BERUFSPROFIL	3
3	LEITGEDANKEN FÜR DEN UNTERRICHT	4
4	ZUM UMGANG MIT DEM LEHRPLAN	5
5	VERBINDLICHKEIT DES LEHRPLANS	6
6	ORDNUNGSMITTEL UND STUNDENTAFEL	7

LERNFELDER UND FÄCHER **8**

1. Lernfelder

Lernfeld 1	Menschen und Situationen wahrnehmen, Verhalten beobachten und interpretieren	8
Lernfeld 2	Kommunikation, Interaktion und Beratung gestalten	9
Lernfeld 3	Berufsverständnis entwickeln	10
Lernfeld 4	Auf der Grundlage gesetzlicher Regelungen und beruflicher Erfordernisse handeln	11
Lernfeld 5	Physikalisch-therapeutisches Handeln in der Gesundheits- erhaltung und -förderung und der Prävention planen, durchführen und evaluieren	12
Lernfeld 6	Physikalisch-therapeutisches Handeln in der kurativen Medizin planen, durchführen und evaluieren	13
Lernfeld 7	Physikalisch-therapeutisches Handeln in der Rehabilitation planen, durchführen und evaluieren	14
Lernfeld 8	Physikalisch-therapeutisches Handeln in der Palliativmedizin planen, durchführen und evaluieren	15
Lernfeld 9	Konflikt-, Krisen- und Notfallsituationen wahrnehmen und Maßnahmen einleiten	16

2. Fächer und Inhalte **17**

ANHANG **33**

EINFÜHRUNG

1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule

Die Berufsfachschule ist gemäß Art. 13 Bay EUG eine Schule, die, ohne eine Berufsausbildung vorauszusetzen, der Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit oder der Berufsausbildung dient und die Allgemeinbildung fördert.

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Berufsfachschule wird bestimmt durch die Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern sowie durch das Bayerische Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen, insbesondere durch den Bildungs- und Erziehungsauftrag, der im Artikel 131 der Verfassung des Freistaates Bayern allen Schulen gegeben ist:

Die Schulen haben den in der Verfassung verankerten Bildungs- und Erziehungsauftrag zu verwirklichen. Sie sollen Wissen und Können vermitteln sowie Geist und Körper, Herz und Charakter bilden. Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Die Schüler sind im Geist der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen. Bei der Erfüllung ihres Auftrags haben die Schulen das verfassungsmäßige Recht der Eltern auf Erziehung ihrer Kinder zu achten.

Die Aufgabe der Berufsfachschule konkretisiert sich in den Zielen,

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten methodischer und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsfachschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont,
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufsübergreifende Qualifikationen vermitteln,
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und der Gesellschaft gerecht zu werden,
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsfachschule soll darüber hinaus im allgemein bildenden Unterricht und soweit es im Rahmen berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf die Kernfragen unserer Zeit eingehen wie

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen in der Welt unter Wahrung ihrer jeweiligen kulturellen Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie Gewährleistung der Menschenrechte.

2 Berufsprofil

Der erfolgreiche Abschluss einer Berufsfachschule für Massage befähigt den angehenden Masseur und medizinischen Bademeister¹, geeignete Behandlungsmethoden der physikalischen Therapie in den Bereichen Prävention, kurative Medizin, Rehabilitation und im Kurwesen anzuwenden. Indem er passende Verfahren auswählt und anwendet, unterstützt er die Heilung oder Linderung sowie die Wiederherstellung oder Verbesserung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit. Durch gesundheitsfördernde Maßnahmen trägt er auch zum Kurerfolg bei. Seine fachliche Kompetenz setzt er darüber hinaus im Gesundheitssport/Sport, im Wellnessbereich und bei weiteren Freizeitaktivitäten ein.

Der Masseur und medizinische Bademeister führt auf der Grundlage der entsprechenden gesetzlichen Regelungen eine fachspezifische Befunderhebung durch und wählt geeignete Behandlungsmethoden aus. Da er die Behandlungsmethode aufgrund seines Befunds auswählt, ist der Beruf von hoher Eigenverantwortlichkeit geprägt. Selbstmanagement, Teamfähigkeit und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind daher in seinem Tätigkeitsfeld von Bedeutung. Er wendet angemessene therapeutische Techniken an, leitet unter anderem Übungsgruppen bei ausgewählten Krankheitsbildern an und ergänzt die Massagetherapie durch verschiedene Anwendungen. Die therapeutischen Ergebnisse werden durch Feedback mit dem Patienten evaluiert und die Therapie bei Bedarf angepasst.

Neben dem theoretischen Fachwissen und dem praktischen Können spielt die aktive Mitarbeit der Patienten eine entscheidende Rolle für den Behandlungserfolg. Um dies zu erreichen, müssen Gespräche geführt, Patienten beraten und Empfehlungen zu gesundheitsbewusstem Verhalten gegeben werden.

¹ Im Folgenden sind die Berufsfachschüler und Berufsfachschülerinnen der besseren Lesbarkeit halber in der männlichen Form genannt.

3 Leitgedanken für den Unterricht

Die Umsetzung kompetenz- und lernfeldorientierter Lehrpläne hat zum Ziel, die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Unter Handlungskompetenz wird hier die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht, sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten, verstanden.

Ziel des Unterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Bereitschaft und Befähigung entwickeln, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen. Des Weiteren ist stets die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, die Entfaltung individueller Begabungen und Lebenspläne im Fokus des Unterrichts. Dabei werden Werte wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein vermittelt. Die Bereitschaft und Befähigung soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen müssen im Unterricht gefördert und unterstützt werden.

Dazu ist es notwendig Unterrichtskonzepte zu entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler individuell fördern und sie im Prozess des selbstregulierten Lernens unterstützen.

4 Zum Umgang mit dem Lehrplan

Zur Umsetzung des Lehrplans können die Lernfelder zeitlich nacheinander oder parallel angeboten werden. Die Zielformulierungen sind verbindlich. Sie beschreiben die Kompetenzen, die der Masseur und medizinische Bademeister nach Abschluss eines Lernfeldes erworben haben muss. Die Lernfelder dienen als Grundlage zur Entwicklung von Lernsituationen.

Eine im Lernfeld aufgeführte Kompetenz impliziert eine umfassende Handlung, die vom Lehrerteam in weitere detaillierte Handlungen aufgeschlüsselt wird. Hierbei ist immer der Abgleich mit der beruflichen Praxis vorzunehmen, ein konkreter Berufsbezug herzustellen und die in der Bildungsgangkonferenz festgelegten Zielbestimmungen zu berücksichtigen. Außerdem sollen aus den Kompetenzen nur die für die beruflichen Arbeitsprozesse relevanten Handlungen abgeleitet werden.

Diese systematische Vorgehensweise ist für jedes Lernfeld und für jede im Lernfeld beschriebene Kompetenz durchzuführen. Auf dieser Grundlage wird eine didaktische Jahresplanung erstellt.

Aus den in der didaktischen Jahresplanung ersichtlichen Handlungen erstellen die Lehrkräfte Lernsituationen im Team und betten diese in Lehr-/Lernarrangements, die das Konzept des Unterrichts widerspiegeln, ein.

Die in diesem Lehrplan angegebenen Fächer und Inhalte müssen daher in Form von Lernsituationen in einen handlungssystematischen Zusammenhang eingebunden werden, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, die entsprechenden Kompetenzen, die in den Lernfeldern formuliert sind, zu erreichen.

Grundsätzlich müssen Lernsituationen entwickelt werden, die eine problemhaltige Aufgabenstellung aus der Berufs- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler beinhalten und diese dazu veranlassen, selbstständig ein Ergebnis zu erarbeiten. Ziel dabei ist es, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig handeln und dabei alle Phasen der vollständigen Handlung durchlaufen. Dabei orientieren sich die Schülerinnen und Schüler an der gestellten Situation, informieren sich über den Sachverhalt, planen die notwendigen Schritte zur Bearbeitung des Problems, führen diese durch, bewerten sie und reflektieren ihre Arbeit, bevor sie ihr Ergebnis präsentieren und dokumentieren.

Um den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler adäquat zu messen, müssen die Struktur des Unterrichts, die Leistungsnachweise und die Prüfungen konzeptionell einander entsprechen. Für die Leistungsnachweise bedeutet das beispielsweise, dass die beteiligten Lehrkräfte komplexe, die Thematik der Lernsituation aufgreifende Aufgabenstellungen und die dazugehörigen Lösungsmöglichkeiten entwerfen und die Ergebnisse fachbezogen bewerten.

5 Verbindlichkeit des Lehrplans

Die Kompetenzbeschreibungen der Lernfelder und die Inhalte des Lehrplans bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft die Lehrkraft oder das Lehrerteam Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Inhalte der Lehrpläne werden innerhalb einer Jahrgangsstufe in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt. Sind mehrere Lernfelder in einem Fach gebündelt, so ist deren Reihenfolge nicht verbindlich.

6 Ordnungsmittel und Stundentafel

Den Lehrplänen liegt die Schulordnung für die Berufsfachschulen für Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Massage und Orthoptik (Berufsfachschulordnung nichtärztliche Heilberufe BFSO – HeilB) vom 18. Januar 1993 (zuletzt geändert 05.09.2006 / 741) zugrunde.

Stundentafel

Dem Lehrplan liegt die folgende Stundentafel zugrunde:

Fächer	1. Schul- jahr	2. Schul- jahr	Stunden gesamt
Theoretischer und fachpraktischer Unterricht			
Deutsch	40	0	40
Berufs- und Staatskunde	40	0	40
Anatomie und Physiologie	200	140	340
Krankheitslehre	200	220	420
Sozialwissenschaften	20	40	60
Prävention und Rehabilitation	0	40	40
Klassische Massagetherapie (Theorie und Praxis)	240	60	300
Reflexzonentherapie (Theorie und Praxis)	80	70	150
Sonderformen der Massagetherapie (Theorie und Praxis)	80	120	200
Bewegungstherapie (Theorie und Praxis)	120	80	200
Elektro-, Licht- und Strahlentherapie (Theorie und Praxis)	80	70	150
Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie (Theorie und Praxis)	80	80	160
Erste Hilfe	40	0	40
Befunderhebung	40	40	80
Zur Verteilung			30
Summe theoretischer und fachpraktischer Unterricht	1260	960	2250
Praktische Ausbildung			
Klassische Massagetherapie			
Reflexzonentherapie			
Sonderformen der Massagetherapie			
Bewegungstherapie			
Elektro-, Licht- und Strahlentherapie			
Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie			
Summe praktische Ausbildung	300 ²	500 ²	800
Gesamtstundenzahl der Ausbildung	1560	1460	3050

² Die Verteilung der Stundenzahlen der praktischen Ausbildung auf die Fachgebiete liegt in der Verantwortung der einzelnen Schule.

LERNFELDER UND FÄCHER

1. Lernfelder

Die Lernfelder spiegeln in Verbindung mit den Unterrichtsprinzipien beruflich relevante Handlungsfelder wieder.

Lernfeld 1

Menschen und Situationen wahrnehmen, Verhalten beobachten und interpretieren

Der Masseur und medizinische Bademeister kennt die Grundlagen von Wahrnehmung und Beobachtung. Er weiß um die Bedeutung der Wahrnehmung als Basis therapeutischen Handelns.

Er setzt seine Fähigkeiten im Rahmen der visuellen, akustischen und taktilen Wahrnehmung zielgerichtet ein.

Der Subjektivität seiner Wahrnehmungen ist er sich bewusst und setzt seine eigene Wahrnehmung mit der von Mitarbeitern des interdisziplinären Teams³ und des soziokulturellen Umfeldes des Patienten in Beziehung.

Wahrnehmungs- und Beobachtungsfehler sowie deren Ursachen sind ihm bekannt. Er besitzt Kenntnisse über Ursachen von Störungen der Wahrnehmung sowie über psychische Störungen und deren Auswirkungen.

Er ist in der Lage, Patienten jeden Alters nach verschiedenen Beobachtungskriterien einzuschätzen und ihr Verhalten zu interpretieren bzw. Veränderungen oder Gefährdungen zu erkennen. Er verbalisiert und dokumentiert Beobachtetes in fachgerechter Sprache.

³ Im Folgenden gilt als Definition des interdisziplinären Teams: Arzt, Masseur und medizinische Bademeister, Physiotherapeut, Logopäde, Ergotherapeut sowie weitere Berufe, die mit dem Patienten befasst sind, beispielsweise Pflegepersonal, soziale und seelsorgerische Betreuung, Diätassistenten.

Lernfeld 2**Kommunikation, Interaktion und Beratung gestalten**

Der Masseur und medizinische Bademeister ist sich der Bedeutung kommunikativer und interaktiver Kompetenzen im Rahmen therapeutischen Handelns bewusst und kennt verschiedene Strategien und Methoden der Kommunikation und Beratung, die er situations- und personengerecht einsetzt.

Gängige Kommunikationstheorien und -modelle bilden die Grundlage für eine professionelle Grundhaltung der Gesprächsführung. Körperbezogene, nonverbale Elemente der Kommunikation weiß er zu interpretieren, um zielführendes, wirkungsvolles Handeln zu unterstützen.

Er besitzt Grundkenntnisse über die Tätigkeitsbereiche im interdisziplinären Team und ist sich der Notwendigkeit der konstruktiven Zusammenarbeit bewusst. Er achtet auf Kooperation und Verständigung, wobei er auch in der Lage ist, die eigene Meinung überzeugend zu vertreten. Beschwerden und Kritik nimmt er an und zeigt angemessenes Konfliktverhalten.

Ein Beratungsgespräch mit relevanten Personengruppen weiß er vorzubereiten, strukturiert zu führen und zu evaluieren. Gemeinsam mit seinen Patienten erarbeitet er ein Problemverständnis, definiert realistische Ziele und leitet davon Lösungsschritte ab.

Lernfeld 3

Berufsverständnis entwickeln

Der Masseur und medizinische Bademeister entwickelt im Rahmen seiner Ausbildung eine berufliche Identität. Er pflegt ein partnerschaftliches und transparentes Verhältnis gegenüber dem therapeutischen Team⁴, dem Patienten und seinem gesamten sozialen Umfeld.

Seine beruflichen Wertvorstellungen entfaltet er in dem Wissen ethischer Prinzipien mit Beachtung persönlicher, professioneller und gesellschaftlich-kultureller Werte und Normen.

Er erwirbt Kenntnisse in allen Tätigkeitsfeldern des Gesundheitswesens wie z. B. in der kurativen Medizin, Prävention, Rehabilitation, Palliativmedizin und der medizinischen Wellness.

Seine berufliche Gegenwart versteht er vor dem geschichtlichen Hintergrund. Er erkennt die Notwendigkeit von Nachwuchsförderung. Über berufliche Interessenvertretungen und über Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung ist er informiert.

Er ist sich auch seiner Verantwortung für lebenslanges Lernen bewusst.

Eine konstruktive und interdisziplinäre Zusammenarbeit im Arbeitsprozess ist für ihn auf Grund seiner fachlichen, sozialen und kommunikativen Kompetenz Teil seines professionellen Selbstverständnisses.

⁴ Im Folgenden gilt als Definition des Therapeutischen Teams: Arzt, Masseur und medizinische Bademeister, Physiotherapeut, Logopäde, Ergotherapeut und ähnliche Berufe

Lernfeld 4**Auf der Grundlage gesetzlicher Regelungen und beruflicher Erfordernisse handeln**

Der Masseur und medizinische Bademeister kennt die Vorschriften und Regeln für die Berufsausbildung und Berufsausübung sowie weitere berufsrelevante Vorschriften.

Er ist in der Lage, Behandlungsmaßnahmen und Behandlungsabläufe dem therapeutischen Ziel entsprechend zu planen, zu organisieren und zu reflektieren. Dabei beachtet er ökologische und ökonomische Erfordernisse.

Er dokumentiert die Behandlungsabläufe und Behandlungsergebnisse entsprechend den rechtlichen und betrieblichen Vorgaben sowie den therapeutischen Erfordernissen.

Qualitätsverbessernde und qualitätserhaltende Maßnahmen berücksichtigt er, um die Ergebnisse und die Patientenzufriedenheit fortlaufend zu optimieren.

Der Masseur und medizinische Bademeister ist sich der Wichtigkeit eines effektiven Marketings bewusst. In Kenntnis über erforderliche Instrumente setzt er Marketingstrategien unter Beachtung rechtlicher Vorgaben und wirtschaftlicher Gegebenheiten gezielt ein.

Als Leistungserbringer im Rahmen der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung behandelt er auf der Grundlage der ärztlichen Diagnose und Verordnung. Im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung sind das Sozialgesetzbuch V (SGB V) und die Vorgaben der Heilmittel-Richtlinie (HeilM-RL) zu beachten.

Lernfeld 5**Physikalisch-therapeutisches Handeln in der Gesundheits-
erhaltung, Gesundheitsförderung und Prävention planen,
durchführen und evaluieren**

Der Masseur und medizinische Bademeister verfügt über fundierte Kenntnisse und Methoden im Bereich der Gesundheitserhaltung und Gesundheitsförderung. Er motiviert und instruiert seine Patienten im Hinblick auf Verhaltens- und Verhältnisprävention. Die Erwartungen des Patienten erfasst er und legt gemeinsam Ziele fest.

Der Masseur und medizinische Bademeister weiß um die Hauptaufgabe der Prävention und deren Gliederung in primäre, sekundäre und tertiäre Bereiche.

Er ist in der Lage Befundung und Therapieplanung durchzuführen und präventive Maßnahmen einzuleiten. Er trifft die Entscheidung über erforderliche Untersuchungs- und Testmethoden sowie deren Umsetzung und erkennt daraus die funktionellen Probleme des Patienten.

Folgerichtig formuliert er realistische Therapieziele.

Er trifft in Kenntnis der Befundergebnisse die Wahl der in Frage kommenden Therapiemaßnahmen und Behandlungstechniken und schließt dabei Kontraindikationen aus. Er dokumentiert den Therapieverlauf und das Behandlungsergebnis.

Als kompetenter Ansprechpartner verfügt er über die erforderlichen Kenntnisse, den gesunden und kranken Menschen präventiv zu beraten.

Lernfeld 6**Physikalisch-therapeutisches Handeln in der kurativen Medizin planen, durchführen und evaluieren**

Der Masseur und medizinische Bademeister kennt die anatomischen Strukturen und physiologischen Vorgänge des menschlichen Körpers. Die Krankheitsbilder mit Ätiologie, verschiedenen Stadien, unterschiedlichen Verläufen und Symptomen sowie die gängigen Diagnostikmöglichkeiten weiß er einzuordnen. Ebenso hat er Kenntnisse über konservative und operative Therapieverfahren, Grundkenntnisse über gängige Medikamente und deren Wirkungen sowie einen Überblick über Therapieformen des interdisziplinären Teams.

Mit seinem umfangreichen Fachwissen kann er einen Befund erheben. Er ist in der Lage, Krankheitsbilder befundgerecht zu behandeln. Er erstellt einen Therapieplan und legt ein Behandlungsziel in Absprache mit dem Patienten fest, wobei der vorgegebene Zeitrahmen berücksichtigt wird. Alle Behandlungsmöglichkeiten mit Indikationen und Kontraindikationen beherrscht er und wendet diese auch an. Durch Beobachtung, Wahrnehmung und Feedback während der Behandlung erkennt er unerwünschte Reaktionen und passt die Therapie entsprechend an.

Der Masseur und medizinische Bademeister dokumentiert die Befunderhebung, den gesamten Behandlungsverlauf und überprüft die Umsetzung des Therapieziels. Am Ende der Behandlungsserie ist er in der Lage, sein therapeutisches Handeln zu evaluieren.

Assessmentverfahren, Clinical Reasoning, diagnostische Inventare sowie ausgewählte bewegungsdiagnostische Verfahren sind ihm bekannt und er weiß diese problem- und patientenbezogen einzusetzen.

Lernfeld 7**Physikalisch-therapeutisches Handeln in der Rehabilitation planen, durchführen und evaluieren**

Der Masseur und medizinische Bademeister orientiert sich an den Möglichkeiten und Zielen der Primär-, Sekundär- und Tertiärrehabilitation. Die für den Erfolg der Rehabilitationsmaßnahme wichtigen Techniken führt er aus.

Er ist in der Lage einen fachbezogenen Therapieplan zu erstellen. Den Erfolg der Maßnahmen überprüft er und verändert gegebenenfalls den Behandlungsplan.

Er kennt die besondere Bedeutung der physikalisch-therapeutischen Techniken in der Rehabilitationsphase und wendet diese unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Patienten wirkortbezogen an.

In dem Bewusstsein, dass einer positiven Masseur-Patienten-Beziehung ein wichtiger Einfluss auf den Behandlungserfolg zugeschrieben wird, achtet er auf umfangreiche Informationsweitergabe und auf gegenseitiges Vertrauen. Die Fähigkeit im Krankheitsprozess motivierend auf den Patienten einzuwirken, erkennt er als Schlüsselqualifikation.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit nutzt er zum Austausch oder zur Diskussion über innovative Techniken.

Lernfeld 8**Physikalisch-therapeutisches Handeln in der Palliativmedizin planen, durchführen und evaluieren**

Der Masseur und medizinische Bademeister kennt die spezifischen Erkrankungen der Palliativpatienten mit Ätiologie, Symptomen, Stadien und Verlauf.

Mit dem Ziel, die Lebensqualität seiner Patienten zu verbessern, setzt er sich intensiv mit der Lebenssituation Schwerkranker und ihrer Angehörigen auseinander. Er hat einen Überblick über grundlegende therapeutische und pharmakologische Unterstützungsmöglichkeiten.

Er ist sich bewusst, dass die Arbeit im Palliativbereich hohe Ansprüche an die Teamfähigkeit stellt. Seine sozial-kommunikative, personale sowie fachliche Kompetenz weiß er einzusetzen.

Auf der Grundlage seines umfangreichen Fachwissens ist er fähig, einen palliativ-spezifischen Befund zu erheben. Er erstellt einen Therapieplan unter Berücksichtigung der besonderen Patientensituation und im Zusammenwirken mit dem gesamten Umfeld.

Er ist in der Lage, die komplexen palliativmedizinischen Krankheitsbilder befundorientiert zu behandeln.

Die Befunderhebung und der Therapieverlauf werden dokumentiert und die Umsetzung des Therapieziels überprüft.

Lernfeld 9**Konflikt-, Krisen- und Notfallsituationen wahrnehmen und Maßnahmen einleiten**

Der Masseur und medizinische Bademeister erkennt medizinische Notfälle und reagiert darauf. Die Maßnahmen der Ersten Hilfe beherrscht er.

Im Rahmen der ganzheitlichen Behandlung weist er während der Therapie auf krankmachende Lebensgewohnheiten hin, damit eine bleibende Heilung erreicht werden kann.

Auf die Probleme chronisch und schwer kranker Patienten geht er ein und stimmt die Therapie darauf ab. Um Patienten in der letzten Lebensphase zu unterstützen, wendet er Maßnahmen an, um deren Zustand zu stabilisieren und zu optimieren.

Der Masseur und medizinische Bademeister hat Kenntnis, wie im Allgemeinen Konflikte entstehen. Er erfasst Konfliktsituationen mit Patienten, Angehörigen und Kollegen und setzt geeignete Strategien zur Konfliktlösung ein. Beschwerden und Kritik nimmt er an und zeigt angemessenes Verhalten.

Er ist sich der Bedeutung seiner eigenen Gesunderhaltung bewusst. Methoden des Zeit- und Stressmanagements nutzt er, um Belastungen durch Leistungsdruck zu minimieren.

2. Fächer und Inhalte

Deutsch

Inhalte
Vermittlung der Lernstrategien
<u>Mündliche und schriftliche Berichterstattung in berufsbezogenen Zusammenhängen</u> Genauigkeit in der Verwendung der Begriffe Korrektur Satzbaus und Rechtschreibung Einhaltung zeitlicher Reihenfolgen Vollständigkeit und Eindeutigkeit der Fakten
<u>Benutzung und Auswertung von Fachliteratur</u> Benutzung von Inhaltsverzeichnissen und Registern Informationsentnahme durch wörtliche und sinngemäße Übernahme von Inhalten Bewertung einzelner Informationsmittel in Bezug auf berufliche Aufgaben
<u>Regeln für die Diskussion und den freien Meinungs Austausch</u> Regeln für die Darstellung von Fakten und Meinungen in Diskussionen Regeln für das Stellen und Beantworten von Fragen in Diskussionen
<u>Vorbereitung und Durchführung eines Vortrages / Präsentation von Produkten und Verfahren</u> Sammeln von Daten und Zusammenhängen Erstellen einer Gliederung Vortragen Einsatz von Medien

Berufs- und Staatskunde

Inhalte
Grundwissen über die Tätigkeitsbereiche im interdisziplinären Team
<u>Die Rolle des Masseurs und medizinischen Bademeisters im Gesundheitswesen</u> Grundzüge des Berufsgesetzes und der Ausbildungsvorschriften Grundlagen, Aufbau und Aufgaben des Gesundheitswesens Ethische Grundlagen beruflichen Handelns Geschichte der Physikalischen Therapie Aufgaben und Struktur der Berufsverbände Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung, der Fort- und Weiterbildung Gesetzliche Vorgaben wie z.B. Aufbau und Struktur der Leistungsträger, Rahmenbedingungen, Heilmittelkatalog Lebenslanges Lernen
<u>Staatliche und wirtschaftliche Ordnung</u> Grundlagen der staatlichen Ordnung Deutschlands Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft Soziale Sicherung Kritische Partizipation in der repräsentativen Demokratie Überblick über die Rechtsordnung Aufbau und Systematik von Rechtsnormen berufsrelevanter Rechtsbereiche und weiterer berufsrelevanter Vorschriften Grundlagen wirtschaftlichen Handelns Grundlagen qualitätsfördernder und qualitätssichernder Instrumente Grundlagen des Marketing

Anatomie und Physiologie**Inhalte**Naturwissenschaftliche Grundlagen der Medizin

Organische Chemie
 Thermoregulation
 Salz- und Wasserbilanz
 Energiestoffwechsel
 Säure- Base- Haushalt
 Fettstoffwechsel
 Blutzuckerspiegel

Zytologie

Zelle und Organellen

Histologie

Morphologie und Physiologie der vier Hauptgewebe (Binde-, Muskel-, Epithel- / Drüsen-, Nervengewebe)

Anatomie in vivo

Achsen, Ebenen, anatomische Nomenklatur

Systemische Anatomie / Physiologie des Bewegungsapparates

Funktionelle Anatomie des Rumpfes
 Funktionelle Anatomie der oberen Extremität und des Halses
 Untere Extremität
 Physiologie der Diarthrosen und des Knochens
 Aspekte der Biomechanik zum ökonomischen Einsatz des Bewegungs- und Stützapparates
 Schädel und Zentrales Nervensystem
 Peripheres Nervensystem
 Vegetatives Nervensystem
 Endokrines System

Neuro- und Sinnesphysiologie

Physiologie der peripheren Nerven und Neurone
 Sensorische Systeme/Sinnesorgane
 Motorik
 Willkürmotorik

Anatomie und Physiologie des Immun- und Lymphsystems

Anatomie und Physiologie der Haut

Herz/Kreislauf

Gefäßbaum
 Physiologie des Blutes
 Herz (Kreislaufreflexe; Organkreisläufe)

Anatomie und Physiologie des Respirationstraktes

Übersicht zum Gastrointestinaltrakt

Funktionelle Anatomie des Verdauungssystems mit wichtigsten Drüsen
 Besonderheiten des Kreislaufs, Pfortader, Peritonealhöhle

Übersicht zu Urogenitaltrakt

Arbeitsphysiologie und Trainingslehre

Krankheitslehre

Inhalte
Allgemeine Krankheitslehre
Spezielle Krankheitslehre <u>Innere Medizin</u> Anamnese und klinische Untersuchung Herzerkrankungen Erkrankungen der Gefäße Erkrankungen der Lunge und Atemwege Erkrankungen der Leber, Galle, Pankreas Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts Erkrankungen der Niere Stoffwechselerkrankungen
<u>Orthopädie / Traumatologie / Chirurgie</u> Allgemeine Orthopädie Spezielle Orthopädie Allgemeine Chirurgie Spezielle Chirurgie Polytrauma Verletzungen des Halte- und Bewegungsapparates
<u>Neurologie</u> Neurologische Diagnostik Allgemeine Neurologie Spezielle Neurologie
<u>Psychiatrie</u> Neurosen Psychosen Suchterkrankungen
<u>Gynäkologie und Geburtshilfe</u> Gynäkologische Endokrinologie Erkrankungen Geburtshilfe
<u>Pädiatrie</u> Physiologische Entwicklung des Kindes Erkrankungen des Kindes
<u>Dermatologie</u> Angeborene Hauterkrankungen Erworbene nicht-neoplastische Hauterkrankungen Neubildungen
<u>Geriatric</u> Somatische, psychische und soziale Veränderungen im Alter Häufige geriatrische Symptome
Rheumatologie
<u>Arbeitsmedizin</u> Arbeitsplatz- und Berufsbelastungen Berufskrankheiten

Sportmedizin

Biologische und soziale Grundlagen der Sportmedizin
Sportmedizinische Aspekte wichtiger Sportarten

Hygiene und Infektionslehre

Sozialwissenschaften

Inhalte
Unterscheidung von Psychologie, Pädagogik, Soziologie
<u>Grundlagen der Wahrnehmung</u> Unterscheiden von Wahrnehmung und Beobachtung Beeinflussung der Wahrnehmung Subjektivität der Wahrnehmung Wahrnehmungsfehler
<u>Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung</u> Grundlagen Beteiligte Aspekte einer Nachricht Verbale/nonverbale Kommunikation Symmetrie/Asymmetrie Kommunikationsmodelle Therapeut – Patient Das Beratungsgespräch
<u>Persönlichkeitspsychologie</u> Begriff Persönlichkeit Persönlichkeitsmodelle Selbst- und Fremdwahrnehmung Führungsstile
Entwicklungspsychologische Aspekte des alternden und multimorbiden Patienten
<u>Wechselwirkungen zwischen Individuum und sozialem Umfeld</u> Wechselwirkungen zwischen körperlicher und seelischer Gesundheit Formen des Krankheitserlebens Einfluss der persönlichen und sozialen Faktoren auf das Krankheitserleben und Bewältigungsstrategien am Beispiel verschiedener Patientengruppen Einflussfaktoren der Krankheitsbewältigung

Prävention und Rehabilitation

Inhalte
<u>Einflussfaktoren in der Prävention und Rehabilitation</u> Bedürfnisse des Patienten Bedeutung der Motivation Kommunikation im interdisziplinären Team
<u>Rechtliche Rahmenbedingungen</u> Gesetzliche Grundlagen der Prävention und Rehabilitation Kostenträger für Maßnahmen der Prävention und Rehabilitation und deren Leistungen Definition und rechtliche Bedeutung der Schwerbehinderung
<u>Prävention</u> Bedeutung der Prävention für den Einzelnen und die Gesellschaft Definition und Formen der Prävention Ziele der Prävention Gesundheitsgerechtes Verhalten Risikofaktoren und Risikogruppen Bedeutung der Tertiärprävention Maßnahmen der Prävention in Einrichtungen und Institutionen sowie deren Mitarbeiter Maßnahmen der Prävention durch den Masseur und medizinische Bademeister
<u>Rehabilitation</u> Definition und Formen der Rehabilitation Rehabilitationsplanung und -durchführung Beurteilung der Leistungsfähigkeit von Patienten in der Rehabilitation Maßnahmen der Rehabilitation allgemein und durch den Masseur und medizinischen Bademeister Bedeutung und Ziele der Rehabilitation grundsätzlich und bezogen auf ausgewählte Krankheitsbilder Einrichtungen der Rehabilitation Fachkräfte in der Rehabilitation
<u>Behinderung</u> Definition, Formen und Bedeutung von Behinderung Umgang mit und Verarbeitung von Behinderung

Klassische Massagetherapie (Theorie und Praxis)

Inhalte	Theoretischer Unterricht: 80 Stunden / Fachpraktischer Unterricht: 220 Stunden
<u>Grundlagen</u> Grifftechniken, Dosierung, Aufbau Wirkprinzipien Indikationen und Kontraindikationen	
<u>Befundgerechte Klassische Massage in der Gesundheitserhaltung, Gesundheitsförderung und Prävention</u> Befunderhebung Formulierung eines Befundes und eines Behandlungszieles Befundgerechte Techniken der Klassischen Massagetherapie Erstellung eines Behandlungsplanes Durchführung der befundgerechten Klassischen Massage Überprüfung des Behandlungsverlaufs, Analyse und ggf. Einleitung entsprechender Maßnahmen	
<u>Befundgerechte Klassische Massagetherapie in der kurativen Medizin</u> Befunderhebung Formulierung von Befund und Behandlungsziel Erstellung eines Behandlungsplanes Durchführung einer befundgerechten Klassischen Massagetherapie Überprüfung des Behandlungsverlaufs, Analyse und Einleitung entsprechender Maßnahmen	
<u>Befundgerechte Klassische Massage in der Rehabilitation</u> Befunderhebung Erstellung eines Behandlungsplanes Durchführung einer befundgerechten Klassischen Massagetherapie Überprüfung des Behandlungsverlaufs, Analyse u. ggf. Einleitung entsprechender Maßnahmen Abschlussbesprechung im interdisziplinären Team	
<u>Befundgerechte Klassische Massagetherapie in der Palliativmedizin</u> Spezifische Befunderhebung Absprache des Therapiezieles mit Arzt/Patient, evtl. unter Einbezug der Angehörigen Durchführung einer befundorientierten Klassischen Massagetherapie Überprüfung des Behandlungsverlaufs, Analyse und ggf. Einleitung entsprechender Maßnahmen Abschlussbesprechung im therapeutischen Team	

Reflexzonentherapie (Theorie und Praxis)**Inhalte** Theoretischer Unterricht: 40 Stunden / Fachpraktischer Unterricht: 110 StundenGrundlagen

Wirkungen der Reflexzonentherapie
Indikationen und Kontraindikationen
Reflektorische Zonen im Gewebe
Befunderhebung
Reaktionen und Nebenwirkungen
Dokumentation

Anwendung

Analyse/Befund und Beratungsgespräch mit Patienten
Behandlungsplan und Behandlungsziel
Behandlungsaufbau
Anwendung der verschiedenen Techniken
Anwendung der Reflexzonentherapie in den Teilbereichen der Medizin
Umgang mit Irritationen

Sonderformen der Massagetherapie (Theorie und Praxis)

Inhalte	Theoretischer Unterricht: 80 Stunden / Fachpraktischer Unterricht: 120 Stunden
Beratungsgespräch - Verhaltensregeln für Patienten	
Anatomische und physiologische Grundlagen ausgewählter Therapieformen (Unterwasserdruckstrahlmassage, Colonthérapie, Periosttherapie, Apparative Massagetherapie, Sportmassage, Fußreflexzonenmassage, Tiefenfriktion, Manuelle Lymphdrainage, Segmentmassage)	
Prinzipien und Besonderheiten der ausgewählten Therapieformen	
Wirkungen, Indikationen und Kontraindikationen der ausgewählten Therapieformen	
Unerwünschte Reaktionen der ausgewählten Therapieformen	
Vorbereiten der Einrichtungen und Apparaturen der Therapieformen	
Lagerung des Patienten für die Therapieformen	
Befundgerechte Durchführung der Therapieformen	
Durchführung von Maßnahmen zur Beseitigung von Fehlreaktionen der Therapieformen	
Kenntnisse über Sicherheitsmaßnahmen ausgewählter Therapieformen	

Bewegungstherapie (Theorie und Praxis)**Inhalte**Bedeutung von Kommunikation und Interaktion

Befunderhebung
Übungsprogramme entwickeln
Zwischen- und Endzielbesprechung bzgl. Eigenübungsprogramm
Motivationsförderung des Patienten für Therapie und Alltag
Anpassung der Bewegungsprogramme an Fähigkeiten
Einbeziehung des interdisziplinären Teams

Präventiver Bereich

Befunderhebung
Festlegung des Behandlungsziels
Auswahl geeigneter befundgerechter Techniken
Erstellung eines Behandlungsplanes
Durchführung der Bewegungstherapie
Indikationen und Kontraindikationen
Abschlussbesprechung im therapeutischen Team

Kurativer Bereich

Befunderhebung
Festlegung des Behandlungsziels
Erstellung eines Behandlungsplanes
Durchführung der Bewegungstherapie
Indikationen und Kontraindikationen
Abschlussbesprechung im therapeutischen Team

Rehabilitativer Bereich

Befunderhebung
Festlegung des Behandlungsziels
Erstellung eines Therapieplanes
Durchführung der Bewegungstherapie
Beobachtung des Behandlungsverlaufes
Abschlussbesprechung im therapeutischen Team

Palliativer Bereich

Befunderhebung
Erstellen des Therapiezieles
Durchführung der Bewegungstherapie
Überprüfung des Behandlungsverlaufes
Abschlussbesprechung im therapeutischen Team

Elektro-, Licht- und Strahlentherapie (Theorie und Praxis)

Inhalte	Theoretischer Unterricht: 70 Stunden / Fachpraktischer Unterricht: 80 Stunden
<u>Grundlagen</u> Physikalische Prinzipien Physiologische Wirkungen elektrischer Ströme Technische Voraussetzungen Strahlenschutz, Strahlendiagnostik, Strahlentherapie	
<u>Behandlungsgrundsätze</u> Behandlungsplanung Dokumentation Indikationen Kontraindikationen Vermeidung von Gefährdungen Rechtliche Vorschriften	
<u>Anwendungen</u> Galvanisation Iontophorese Hydroelektrische Bäder Niederfrequente Reizströme Elektrodiagnostik Elektrotherapie schlaffer Lähmungen Mittelfrequente Reizströme Hochfrequenz-Therapie Licht-Therapie Ultraschall-Therapie	

Hydro-, Balneo-, Thermo- und Inhalationstherapie (Theorie und Praxis)

Inhalte	Theoretischer Unterricht: 80 Stunden / Fachpraktischer Unterricht: 80 Stunden
<u>Grundlagen</u> Physiologische Wirkungen thermischer Reize Hydrostatische/hydrodynamische Effekte Technische Voraussetzungen Grundzüge der Kurort- und Balneotherapie	
<u>Behandlungsgrundsätze</u> Behandlungsplanung Dokumentation Indikationen und Kontraindikationen Vermeidung von Gefährdungen Rechtliche Vorschriften	
<u>Anwendungen</u> Kneippsche Hydrotherapie (Güsse, Abreibungen, Waschungen) Packungen, Auflagen, Kompressen, Wickel, „Heiße Rolle“ Vollbäder und Teilbäder mit thermischer Wirkung Temperaturansteigende Teilbäder Bäder mit pharmakologisch wirksamen Inhaltsstoffen Bäder mit hydrodynamischen Eigenschaften Gasbäder Kryotherapeutische Anwendungen Inhalationstherapie	

Erste Hilfe**Inhalte**Rechtliche Vorgaben und Grundsätze für die Erste Hilfe

Verpflichtung zur Hilfeleistung
Ziele und Grenzen der Ersten Hilfe
Richtlinien zur Ersten Hilfe
Unfallverhütung und Präventivmaßnahmen

Erste Hilfe leisten

Erkennung von akuten und lebensbedrohlichen Störungen und deren Ursachen
Erkennen und Einschätzen der Gefahren und Risiken für den Ersthelfer und den Verletzten
Planung und Durchführung der Maßnahmen im Rahmen der Ersten Hilfe unter Schutz der eigenen Person

Wundversorgung und Verbandstechniken

Unterschiedliche Verbände und deren Funktionen
Praktische Durchführung ausgewählter Verbände

Befunderhebung

Inhalte
Bedeutung der Befunderhebung für die Therapieplanung und den Therapieerfolg
Grundlagen und Systematik einer Befunderhebung in medizinischen Fachgebieten
Unterscheidung von Anfangs-, Zwischen- und Endbefunden
Interpretation der Befundergebnisse und Erstellen eines Behandlungsplanes
Methoden zur Dokumentation des Befundergebnisses, des Therapieverlaufs und des Behandlungsergebnisses
Durchführung systematischer Befundungen

Hinweise zur praktischen Ausbildung

Die zu erreichenden Kompetenzen in der praktischen Ausbildung ergeben sich aus den Zielformulierungen der einzelnen Lernfelder.

Inhalte
Patientenorientierte Befunderhebung, Behandlungsplanung und Durchführung
Einhalten von Arbeitssicherheits- und Hygienemaßnahmen
Erkennen von spezifischen Krankheitsbildern am Patienten
Bewerten von absoluten und relativen Kontraindikationen sowie das Erkennen von Grenzen der Therapie
Beratung des Patienten und ggf. seiner Angehörigen in Bezug auf Alltagsaktivitäten und die Versorgung mit Hilfsmitteln
Vorstellen von Patienten durch die betreuende Lehrkraft, die anleitende Fachkraft und den angehenden Masseur und medizinischen Bademeister
Über Krankheitsbilder seiner Patienten und deren Verläufe verfasst der angehende Masseur und medizinische Bademeister aussagefähige Berichte
Wahrnehmen und Interpretieren von verbalen und nonverbalen Signalen der Patienten
Evaluieren und Dokumentieren von Therapie und Therapieergebnissen
Wahrnehmen und Reflektieren eigener Emotionen und Reaktionen, Erkennen eigener Grenzen
Kommunikation und Interaktion mit Patienten, betreuender Lehrkraft bzw. anleitender Fachkraft und dem interdisziplinären Team
Mitgestalten von praktischen Lehr-Lern-Situationen
Anwendung von Bewältigungsstrategien in Konfliktsituationen
Einhalten von spezifischen Handlungs- und Organisationsmustern in der jeweiligen Institution (Praktikantenstelle)
Handeln nach wirtschaftlichen Kriterien
Annehmen und Umsetzung von Korrektur und Kritik

Die Verteilung der Stundenzahlen der praktischen Ausbildung auf die Fachgebiete liegt in der Verantwortung der einzelnen Schule.

ANHANG

Mitglieder der Lehrplankommission:

Frau MedDin Dr. Pia Wolf	Regierung von Oberbayern
Herr Bruno Blum	Verband Physikalische Therapie Vereinigung für die physiotherapeutischen Berufe (VPT) e.V. Landesgruppe Bayern Berufsfachschule für Massage Dr. Peter Lenhart GmbH
Herr Johann Konvalin	VPT-Berufsfachschule GmbH Berufsfachschule für Massage, Bad Birnbach
Herr Dieter Reimann	Staatliche Berufsfachschule für Massage, München
Herr Kurt-Albert Fehr	Berufsfachschule für Massage Privates Lehrinstitut Eckert GmbH, Regenstauf
Frau Sabine Elze	Bamberger Akademie für Gesundheitsberufe
Herr Jürgen Jäkel	Staatliche Berufsfachschule für Massage, Erlangen
Herr Dr. Uwe Fleischmann	Berufsfachschule für Massage Blindenanstalt Nürnberg e.V., Nürnberg
Herr Norbert Hemrich	Staatliche Berufsfachschule für Massage, Würzburg
Herr Joachim Rauch	Sebastian-Kneipp-Schule, Berufsfachschule für Massage des Kneipp-Bund e. V., Bad Wörishofen

Berater:

Herr Prof. Dr. Peter Kröling	Institut für Gesundheits- und Rehabilitationswissenschaften der LMU München
Frau G. Fernandez de la Cruz	Städt. Klinikum München-Bogenhausen, Klinik für Frührehabilitation und Physikalische Medizin

Leiterin der Lehrplankommission:

Ruscheinsky Yvonne	ISB, München
--------------------	--------------